

Vorläufiges Protokoll der Denkwzellen 2022

09.03.2022

Denkwzellen Auftakt

10.03.2022

Denkwzelle Infrastruktur

Denkwzelle Öffentlichkeiten

Denkwzelle Förderungen

Denkwzelle Transformationen / Veränderungen

Konzeption und Durchführung

Frederieke Behrens

Tobias Pflug

denkwzellen@fuerfastalles.de

+49 421 69 680 430

Denkzellen Auftakt 09.03.2022

ZURÜCK - ERNEUT - ENDLICH WIEDER

ORGANISATORISCHES:

Donnerstag, den 10. März startet die erste Denkzellenreihe!

Bestandsaufnahme und Standortbestimmung der folgenden Themenbereiche:

10.00 - 11.30 Uhr // INFRASTRUKTUREN

11.30 - 13.00 Uhr // ÖFFENTLICHKEITEN

15.00 - 16.30 Uhr // FÖRDERUNG / FÖRDERSTRUKTUREN

16.30 - 18.00 Uhr // TRANSFORMATIONEN / VERÄNDERUNGSPROZESSE

NÄCHSTE DENKZELLEN RUNDE

Mittwoch, den 20. April 2022

Anmeldung zu den Denkzellen Terminen unter www.fuerfastalles.de/online-buchen. Bei den Terminen sind auch die Direktlinks zu finden. Die Links für die Zoom Veranstaltungen werden automatisch generiert und versendet. Wenn es technische Probleme gibt, bitte melden! Bitte auch den Spam Ordner prüfen!

09.30 - 11.30 Uhr // TRANSFORMATIONEN / VERÄNDERUNGSPROZESSE

www.fuerfastalles.de/event-details/denkzellen-transformationen-veraenderungsprozesse-2

12.00 - 14.00 Uhr // FÖRDERUNG / FÖRDERSTRUKTUREN

www.fuerfastalles.de/event-details/denkzellen-forderung-forderstrukturen-2

14.30 - 16.30 Uhr // ÖFFENTLICHKEITEN

www.fuerfastalles.de/event-details/denkzelle-offentlichkeiten

16.30 - 18.30 Uhr // INFRASTRUKTUREN

www.fuerfastalles.de/event-details/denkzelle-infrastrukturen

Termine **OFFENER AUSTAUSCH mit Kulturstaatsrätin Carmen Emigholz:**

Donnerstag, 28. April 16.00 - 17:30 Uhr

www.fuerfastalles.de/event-details/denkzellen-offener-austausch

Donnerstag, 02. Juni 16.00 - 17:30 Uhr

www.fuerfastalles.de/event-details/denkzellen-offener-austausch-2

Alle, die in den Verteiler aufgenommen werden möchten, schicken eine Mail an denkzellen@fuerfastalles.de.



Ein Stand der Dinge kann im Denkzellen-**Padlet** gefunden werden, mit der Möglichkeit der Beteiligung durch die Kommentarfunktion:

<https://bit.ly/3qKUODt>
(Passwort: Denkzellen2022)

GRUNDSÄTZLICH:

Die Denkzellen sind ein ständig offener Prozess, der sich an den Bedarfen und Themen der beteiligten Akteur:innen orientiert. Eingaben und Themenwünsche werden jederzeit berücksichtigt. Im Mittelpunkt des Projekts steht der konstruktive Dialog zwischen Akteur:innen, Institutionen, Verwaltung und Politik. Bei den Denkzellen kommen die Expert:innen aus allen Sparten zum jeweiligen Thema zusammen und diskutieren in kleiner Runde. Diese können sich selbst benennen, werden beauftragt oder benannt. Geplant ist der Austausch für die kommenden drei Jahre mit ca. vier Denkzellen pro Jahr / pro Thema. Hinzu kommt der offene Austausch mit Kulturstatsrätin Carmen Emigholz. Die Denkzellen-Ergebnisse werden umfangreich dokumentiert und allen zur Verfügung gestellt.

WAS BISHER GESCHAH:

Im Jahr 2018 wurden folgende Themen in den Denkzellen thematisiert:

- Infrastrukturen
- Öffentlichkeiten
- Förderungen
- Interdisziplinarität
- Netzwerke

Ein Großteil der Themen wird fortgeführt, integriert und um den Punkt Transformationen / Veränderungsprozesse ergänzt. Die Themen Diversität und Inklusion werden sich schwerpunktmäßig in allen Bereichen abbilden und sollen aktiv integriert werden.

DENKZELLE #1 Infrastrukturen:

Hier geht es um Räume, Material, Techniker:innen-Pools, Werkzeuge, Fahrzeuge und Werkstätten. Anlässlich der in den Denkzellen ermittelten Raumbedarfe wird in diesem Jahr das Tabakquartier (Zentrum für freie Künste) eröffnet. Auch die Idee eines Zeughauses für das Material, das vom Theater Bremen aussortiert wird, ist ebenso in dieser Denkzelle entstanden. Zentrale Erkenntnis ist, dass das Thema Infrastrukturen eng mit dem Thema Netzwerke zusammenhängt.

DENKZELLE #2 Öffentlichkeiten:

Hier wird es weiterhin um Sichtbarkeit und Identität der freien Künste in Bremen gehen und darum, wie sie eine bundesweite Strahlkraft haben können. Zentral ist hier die Frage: Wie wird der Kontakt zu Journalist:innen gepflegt? In dieser Denkzelle ist die Idee eines gemeinsamen Portals entstanden, was beim ersten Denkzellen Termin vorgestellt wird. Ebenso angedacht wurden regelmäßige runde Tische mit Journalist:innen, ein gemeinsamer Preis der Freien Künste, Instrumente zur Stärkung der Präsenz, Formulierung einer gemeinsamen Haltung und Identität. In einer postpandemischen Zeit wird die Besucher:innen-Rückgewinnung in den Fokus rücken: Wie werden die Leute wieder in die Galerien,

Konzerthäuser, Bürgerhäuser und Theatersäle geholt? Welche Strategien gibt es? Wie können neue Publikumsfelder erschlossen werden?

DENKZELLE #3 Förderungen:

Hier geht es um Finanzierungen und Förderarchitekturen. Der Kulturetat hat sich spürbar für die Freien Künste erhöht! Welche Anpassungen sind notwendig? Inwiefern hat die Pandemie die Förderlandschaft kurz- und langfristig verändert? Ebenso wird weiter an der Honoraruntergrenze gearbeitet und das Thema soziale Absicherung von Künstler:innen zur Überprüfung gestellt. Welche Harmonisierung von Landes- und Bundesförderungen ist erstrebenswert? Was hat die Stärkung der Verbände gebracht? Was wird sich postpandemisch ändern (müssen)? Welche Programme können mitgenommen werden und welche übersetzt? Die Umsetzung der Komplementärmittel oder das Modell der stipendienartigen Förderung haben in Bremen bereits sehr viel bewegt.

DENKZELLE #4 Transformation und Veränderung:

Als neues Thema werden die Bereiche Transformation und Veränderung aufgenommen und bilden eine vierte Denkhalle. Hier handelt es sich um einen beständigen Zustand mit erhöhter Brisanz. Woher kommen wir, wo sind wir und wohin wollen wir in geteilter Verantwortung gehen? Wie können Entwicklungspotenziale gestärkt werden? Wie kann der Generationswechsel funktionieren?

Der offene Austausch

Zu guter Letzt bietet das Format „Der offene Austausch“ einen Raum an, in dem die Ergebnisse aus den Kleingruppen präsentiert und im großen Kreis diskutiert werden. Begleitet wird der Dialog von Kulturstaatsrätin Carmen Emigholz.

Input von [...] (Diversitätsbeauftragter der Stadt München)

Als Autor hat er zahlreiche Publikationen zum Thema Inklusion und kulturelle Teilhabe veröffentlicht. Er ist seit ca. zehn Jahren Rollstuhlfahrer. Als Lektor und Dramaturg hat er erfahren, wie seine Wahrnehmung von Kunst und Kultur durch den Rollstuhl beeinflusst wird. Wie gehen Menschen mit ihm um? Wie geht er mit Menschen um?

Kernaussagen

„Schafft Personal, schafft Geld herbei, schafft Macht herbei!“

Das Themenfeld gehört nicht ausgelagert, sondern muss Teil der Verwaltung sein. Diversität und Inklusion sind keine Selbstläufer, sondern müssen aktiv bewegt werden. Die Kultur lebt davon, dass sie divers ist!

In der UN-Behindertenrechtskonvention wird im Artikel 20 betont, dass Menschen mit Behinderung die Kultur bereichern. Diese Bereicherung bedeutet gleichzeitig einen hohen Anspruch und eine Richtschnur für jedes Handeln.

Diversität beschreibt, dass wir alle unterschiedlich sind. Diversität ist kein Synonym für Interkulturalität. Analog dazu ist Inklusion kein Synonym für „Menschen mit Behinderung“, sondern eine Art und Weise, wie wir miteinander umgehen (nämlich auf Augenhöhe). Dafür müssen Barrieren aus dem Weg geräumt werden.

Diversität meint Bestandsaufnahme, oder Anamnese, während Inklusion die Art und Weise meint, wie wir mit der Vielfalt umgehen wollen, also die Therapie.

Ein Ziel ist es dabei, angemessene Beteiligung auf Augenhöhe zu schaffen. Es geht nicht darum, dass z.B. ein Statist Downsyndrom hat, sondern zu überlegen, was kann und will der Mensch, was bringt ihn weiter, will er z.B. vielleicht Regie führen?

In diesem Kontext können wir uns auf zwei Gesetze stützen: das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz und das Grundgesetz. Leider fehlen die Themen Alter und sozioökonomischer Hintergrund in diesen zwei Gesetzen.

Weitere wichtige Themenfelder in Bezug auf Diversität und Inklusion sind Vernetzung und Beratung, Aus- und Weiterbildung in den Kulturbereichen. Warum sind so wenige Menschen mit Behinderung künstlerisch tätig? Oft haben sie Schwierigkeiten, die entsprechende Ausbildung zu bekommen.

Im Themenfeld Förderungen stellt sich die Frage nach den Richtlinien. Braucht es einen Sonderetat für Menschen mit Behinderung, der irgendwann in der normalen Förderstruktur aufgeht? Wie sehen die Antragsformulare oder -portale aus? Sind sie wirklich für jede:n zugänglich oder scheitert es schon an der verwendeten Sprache?

Wo muss Diversität überall stattfinden? Beim Personal, im Programm, im Publikum? Wie sieht das Publikum aus und warum fehlen bestimmte Bevölkerungsgruppen? Welche Barrieren gibt es, die abgebaut werden können? Schauen wir uns z.B. die (Eintritts-)Preise an: Welche Ermäßigung gibt es und wie kompliziert ist es, sie zu bekommen? Wie gehen wir mit marginalisierten Gruppen in Kommunikation und Pressearbeit um?

Offener Raum

Weitere Themenfelder, die aus der Runde identifiziert werden:

- Wie diskutieren wir im Rahmen der Denkkzellen die aktuelle Weltsituation in Bezug auf die Krise in der Ukraine?
- In Bezug auf Diversität und Inklusion wird ein kurzweiligeres Format für aktive Beteiligung für Menschen mit Beeinträchtigungen vorgeschlagen. 1,5 Stunden Online-Diskussionen sind sehr lang.
- Das Thema Green Culture wird in der Kunst- und Kulturszene bundesweit bereits viel diskutiert und sollte auch in Bremen stärker in den Fokus genommen werden.

Denkzelle Infrastruktur 10.03.2022

Organisation, Moderation, Dokumentation: Frederieke Behrens, Tobias Pflug & Malou Bentz für die Agentur für fast Alles

BEKANNTE UND NEUE THEMENFELDER

Das Thema **Nachhaltigkeit** war 2018 schon präsent, ist 2022 sicherlich noch brisanter geworden. Das übergeordnete Thema **Diversität und Inklusion** soll sich durch alle Denkwelten durchziehen.

Neue Impulse für die **Innenstadtentwicklung** wurden in den letzten Jahren gesetzt. Welche neuen Impulse braucht es in den Peripherien?

Es wurde in den vergangenen Denkwelten festgestellt, dass großer Bedarf an **Ateliers und Proberäumen** herrscht. Dieser Punkt wurde vom Senator für Kultur aufgenommen und soll z.B. in Form des **Tabakquartiers** beantwortet werden. Es wurden unterschiedliche Erhebungen seitens des Senators für Kultur durchgeführt: Welche Räume, wie viele qm, welche Parameter für die Nutzung?

Auch die Musik soll sich nun im Tabakquartier abbilden. Eine Mischnutzung der Räume der anderen Sparten wird angedacht. Auch die Bands sollen mitgedacht werden. Die Szene freut sich über die Klarheit in diesem Thema! Es werden aber nicht alle Ensembles und Bands im TQ Platz finden. Deshalb werden auch andere Optionen in Betracht gezogen.

Die Anfrage nach Räumen ist bei der **ZwischenZeitZentrale** während Corona nicht zurückgegangen. Die Suche nach Lagerräumen ist weiterhin sehr aktuell, nur die Nachfrage nach Proberäumen ist in den letzten zwei Jahren etwas gesunken. **Lagerräume** sind als Zwischennutzung schwer zu organisieren. Der Bedarf bleibt also hoch!

Ein 5-seitiges Konzept zu einem offenen Fundus, sog. „**Zeughaus**“, wurde von verschiedenen Akteur:innen ausgearbeitet und damals schon mit Frau Emigholz besprochen. Ein Fundus braucht ein solides Nutzungskonzept. Das Konzept wird an alle Anwesenden versendet. Es braucht ein nachhaltiges Nutzungskonzept für bereits verwendetes Material.

Das Thema **Fuhrpark** wurde in dieser Denkwelle auch diskutiert. Gespräche haben mit dem Carsharing-Anbieter Cambio stattgefunden, leider ohne konkrete Umsetzung. Das gemeinsame Teilen von Fahrzeugen wurde auch besprochen. Beim Aufbau eines neuen Fuhrparks sollte über Nachhaltigkeit nachgedacht werden.

Es wurde wieder festgestellt, dass die gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen **solide Netzwerke** voraussetzt, damit möglichst viele Akteur:innen davon profitieren können.

Ein wichtiges Thema war in der ersten Denkwelle schon die **Genehmigung von Veranstaltungen** im öffentlichen Raum. Nun gibt es seit Beginn der Pandemie mehr Projekte unter freiem Himmel. Ist es einfacher geworden, Genehmigungen zu bekommen? Wenn es um Kunst im öffentlichen Raum geht, stellen sich viele

Fragen: Was wird genehmigt und was nicht? Wie kann der Prozess vereinfacht werden?

Digitale Infrastrukturen werden in Zukunft eine größere Rolle spielen. Dieses Umstands müssen sich die Denkkzellen annehmen. Dafür braucht es Spezialist:innen auf diesem Gebiet!

WAS HAT PRIORITÄT

Thema Netzwerkstruktur: bereits existierende Netzwerke sind noch sehr abhängig von einzelnen Multiplikator:innen. Wie können diese Netzwerke unabhängig(er) gestaltet werden? Wie können die existierenden Infrastrukturen optimiert werden? Hier müssen auch die Akteur:innen bedacht werden, die weder Infrastruktur noch Finanzierung haben, Zugänge müssen erleichtert werden (Stichwort: Digitalität).

Thema Genehmigungen: [...] (Senator für Kultur) kontaktiert [...] zum letzten Stand des Themas.

Digitalität: Wird es für das Tabakquartier ein digitales Buchungssystem geben? Braucht es eine digitale Struktur, um das Teilen von physischen Dingen (Räume, Fahrzeuge etc.) zu organisieren? Wie kann eine gemeinsame Verwaltung dieser physischen Dinge praktisch und schlank organisiert werden?

Raumübersicht: Es braucht eine Raumübersicht, auf die schnell(er) zurückgegriffen werden kann und die allen zur Verfügung steht. Im interkulturellen Bereich hat der Senator für Kultur eine Liste mit allen Räumen erstellt. Der Landesverband freie darstellende Künste hat eine ebensolche Liste für die darstellenden Künste erstellt. Ein Anfang wäre gemacht, diese Listen zusammenzuführen. Sollen diese Ergebnisse in eine digitale Struktur übersetzt werden? Das könnte einfach auch auf Autos, Werkzeug, Material übertragen werden, braucht aber Mittel, damit das möglich ist.

Längerfristigkeit: Wie können neue Räume erschlossen werden? Wie können bestehende Räume gesichert werden außerhalb der institutionellen Förderung? Braucht es eine neue Rechtsform, z.B. eine Genossenschaft?

Haftung: Was passiert, wenn etwas kaputt geht? Wer ist bereit, Räume, Gegenstände, LKWs etc. weiterzugeben und zu welchen Bedingungen?

Vertragsvorlagen: Der Landesverband freie darstellende Künste ist Mitglied im sogenannten Vertragspool der Kanzlei Laaser. Dadurch haben alle Mitglieder Zugang zu Vertragsmustern und -vorlagen, die dauernd aktualisiert werden und rechtlich korrekt sind.

Könnte das auch eine gelungene Infrastrukturmaßnahme sein? In Baden-Württemberg schließt der Landesverband eine Haftpflichtversicherung mit/für seine Mitglieder. Dadurch ist die Frage der Haftung beispielhaft geklärt.

WER MACHT WAS BIS ZUM NÄCHSTEN TREFFEN?

Kommunikation: Die Protokolle zum Thema Fundus und Zeughaus werden zur Verfügung gestellt. Es wird ein Verteiler der Anwesenden erstellt, damit kurzfristige Kommunikation möglich ist.

Um das Thema der **Genehmigungen von Outdoorveranstaltungen** würde sich Torsten Fink kümmern. Er ist aber unsicher, wie viel das Ressort noch leisten kann. Um das Thema **Vernetzung der Verbände** würde er sich auch kümmern.

[...] wird sich mit [...] zum **zero-Antrag der Kulturstiftung des Bundes** vernetzen und nächstes Mal darüber berichten. Zum Thema Materiallager/Fundus hätte sie auch Kapazitäten und Lust, gerne mit anderen Menschen zusammen. Wer möchte mitmachen?

[...] spricht mit Frederieke Behrens zwecks einer gemeinsamen **Raumliste**. Außerdem würde sie die Afrikanische Community einladen. [...] spricht mit den neuen Bürgerhäusern, ob ihre Räume in der Liste stehen können. [...] schaut in Richtung von Leerstand und Zwischennutzung, es sollte auch hier eine Liste geben.

Wer fehlt noch in der Runde? Akteur:innen der Bildenden Künste, [...] von der kompletten Palette, das Team von Irgendwo. Das offene Prinzip gegenüber neuen Teilnehmer:innen soll beibehalten und mit der Kontinuität kombiniert werden, damit die Denkhalle nicht wieder von vorne anfangen muss. Leute, die den digitalen Raum kennen.

Denkzelle Öffentlichkeiten 10.03.2022

Organisation, Moderation, Dokumentation: Tobias Pflug, Frederieke Behrens & Malou Bentz für die Agentur für fast Alles

BEKANNTE UND NEUE THEMENFELDER

Online Portal

[...] berichten vom Projekt „**Online Portal**“, das aus den vergangenen Denkzellen Öffentlichkeiten entstanden ist. Es wurde festgestellt, dass die Präsenz in Medien und Öffentlichkeit stark eingeschränkt ist. Der Wunsch nach einer gemeinsamen Plattform wurde formuliert. Beteiligt an der daraufhin gegründeten AG Online Portal waren [...]. Ein Beirat wurde gegründet, der das Online Portal bis heute begleitet. Der Beirat wird noch wachsen, so dass alle Sparten vertreten sind.

Das Portal richtet sich an die freie Szene: Einzelpersonen und Institutionen, in denen die Künstler:innen auftreten, sind gemeint. Autor:innen wurden angeworben, die die redaktionelle Arbeit übernehmen werden. 2020 gab es vom Senator für Kultur eine Anschubfinanzierung für das Projekt. Eine Agentur wurde engagiert, die die Programmierung begleiten soll. Über NEUSTART KULTUR wurden Mittel zur Umsetzung bewilligt.

Die Sparten, Verbände und Institutionen haben größtenteils bereits ihre eigene Website und Portale, was um dieses Portal sinnstiftend ergänzt werden soll. Der Content wird von den User:innen selbst generiert.

Bestandteile des Online Portals sind:

- Ein Veranstaltungskalender
- Ein Kulturmagazin (usergenerierte Contents + Redaktion)
- Profile der Akteur:innen

Aus dem Blick der Interkulturalität und Frauenförderung stellt sich die Frage, welche Sparten wie vertreten sind. Die Sparten sind noch nicht festgelegt, sondern noch Platzhalter, die endgültige Liste inklusive Wording soll mit den Akteur:innen zusammen festgelegt werden.

Die Tatsache, dass die Akteur:innen selber die Inhalte posten, birgt Herausforderungen: In welcher Sprache wird veröffentlicht und wer liest Korrektur? Die Freigabe der Beiträge ist aktuell noch in Klärung. Wer entscheidet, welche Inhalte veröffentlicht werden? Es soll das Prinzip der Offenheit gelten. Mehrsprachigkeit sollte unbedingt bedacht werden. Auch leichte Sprache ist ein relevantes Thema.

Wie sieht es mit der Finanzierung des Portals aus? Ein Gespräch mit dem Senator für Kultur findet dazu statt. Das Projekt wird bald in der Kulturdeputation vorgestellt. Eine Kostenaufstellung gibt es bereits. Außerdem findet ein Gespräch mit dem Wirtschaftssenator statt. Die langfristige Finanzierung sollte auch durch die Nutzer:innen erfolgen, es werden Mitgliedsbeiträge angedacht. Die Rechtsform ist noch in Klärung.

[...] bittet um rechtzeitige Beteiligung und schlägt eine Veranstaltung vor, in der das Vorhaben und die Erwartungen an die Akteur:innen vorgestellt werden. Die

persönliche Ansprache ist im Bereich Diversity sehr wichtig. Eine Broschüre wird gerade erstellt, die das Projekt vorstellt. Sie wird alsbald verschickt.

WEITERE THEMEN

Kontakt zu Medien

Wie kann der Kontakt mit größeren, regionalen oder lokalen Medienunternehmen initiiert werden? Die Freien Künste müssen aus der Nische der Stadtteilkuriere rauskommen. In der ersten Denkwurde gab es bereits die Idee eines runden Tisches mit Kulturjournalist:innen. Dieser Impuls wurde nicht übersetzt. Auch eine gemeinsame Beilage wurde damals thematisiert, ist aber sehr kostspielig.

Preis der Freien Künste

Ein Preis der Freien Künste wurde angedacht. Soll dieses Thema wieder aufgenommen werden?

SommerSummarum

Die Ausschreibung für SommerSummarum läuft bis zum Ende des Monats. Die bildenden Künste sehen sich dort noch nicht vertreten, weil performative Formate im Mittelpunkt stehen. Wenn sich der SommerSummarum verstetigen sollte, ist es wichtig, dass keine Sparte ausgeschlossen wird.

Präsenz in der Stadt

Welche alternativen Modelle der Präsenz gibt es? Eine Website ist super, wird aber nicht ausreichen. Wie kann die Stimme von vielen gemeinsam stärker in den Fokus gerückt werden?

Der Kulturanschlag wurde thematisiert, ist leider schwierig zu finanzieren. Alternativ könnten freie Flächen (Hauswände z.B.) als selbstorganisierte Kulturanschläge in den jeweiligen Vierteln genutzt werden. Diese würden nicht rotieren, sondern immer bleiben. Hier geht es um Veranstaltungsankündigungen und nicht um Kunst im öffentlichen Raum. Welche Beteiligung der bildenden Künstler:innen kann es geben? Der BBK nimmt sich dieses Themas an.

Kampagne

Eine gemeinsame Öffentlichkeitskampagne wurde angedacht.

Wer sind die Besucher:innen von morgen? Wie sieht der Stand bei den (der) Besucher:innen (-Zahl) postpandemisch aus? Es wird über Rückgänge der Zahlen berichtet, aber die Lage ist nach wie vor dynamisch. Welche Strategien für Rückgewinnung werden in den Institutionen verfolgt? Es wird beobachtet, dass die Extreme immer offensichtlicher werden: Veranstaltungen, die schon immer gut gelaufen sind, sind wieder ausverkauft und Veranstaltungen, die schon immer Schwierigkeiten hatten, werden immer öfter abgesagt und sind wenig nachgefragt.

Denkzelle Förderungen 10.03.2022

Organisation, Moderation, Dokumentation: Frederieke Behrens, Tobias Pflug & Malou Bentz für die Agentur für fast Alles

BEKANNTE UND NEUE THEMENFELDER

Präambel zur Einhaltung der Honoraruntergrenze

Es gab einen Prozess mit den Verbänden und dem Senator für Kultur zur Einführung und Einhaltung der Honoraruntergrenze. Hierfür wurde eine Präambel entwickelt, die auf Konzepte der Verbände verweist. Die Evaluation dieses Projekts wurde mehrfach verschoben. Es ist sehr wichtig, dass in dieser Sache gemeinsam weitergearbeitet wird. Es gibt einige konkrete Vorschläge in dieser Sache.

Neue Fördertöpfe und Stipendien

Das Bremer Corona Stipendium ist sehr gut angenommen worden. Die Höhe des Stipendiums und die Zugänglichkeit wurden sehr wertgeschätzt. Es gibt den Wunsch, ein Stipendienprogramm auch unabhängig von der Pandemie in die Förderarchitektur zu integrieren. Es wurde eingebracht, dass nochmal 180 Stipendien in Höhe von 3.500 € dieses Jahr vergeben werden sollen. Das Verfahren ist noch in Klärung. Es wurde festgestellt, dass das gesamte Verfahren rund um die Stipendien als vertrauensbildende Maßnahme zwischen Szene und Behörde zu werten ist. Die Arbeit rund um die Stipendien seitens der Behörde war und ist eine enorme Belastung. DANKE!

Projektförderungen

Überjährigkeit ist erwünscht! Langfristige Planung ist dabei oberstes Ziel. Ebenso wären zwei Bewerbungsfristen pro Jahr für das Projektmittelfverfahren ideal. Auch eine schnelle Rückmeldung nach Bewerbungseingang bzw. -frist ist gewünscht.

Der Wunsch nach spartenübergreifenden Förderungen wurde bereits in den Denkkzellen formuliert. Hier geht es zum einen um *referatsübergreifende* Förderungen, aber auch *ressortübergreifende* Förderungen. Vor allem beim letzteren Punkt braucht es Unterstützung! Es gibt immer wieder (großartige) interdisziplinäre Projekte, die sich in keinem Ressort einordnen lassen – wie kann dieses Problem gelöst werden?

Die Konzeptförderung wurde erstmalig für drei Jahre ausgeschrieben. Wenn sie weiterhin in diesem Turnus vergeben werden, dann bedeutet das, dass man sich alle drei Jahre auf eine Konzeptförderung bewerben kann. Das muss dann auch entsprechend kommuniziert werden. Im besten Fall ist ein jährlicher Zugriff auf eine Konzeptförderung als Ziel zu formulieren. Auch die Frage, was „nach“ einer Konzeptförderung kommt, sollte alsbald in den Fokus gerückt werden.

Die Förderungen der Verbände werden als zentraler Bestandteil der aktuellen Kulturförderung wahrgenommen und sollten gestärkt und ausgeweitet werden!

Auch das Förderkatapult des Landesverband freie darstellende Künste wird als Motor für die vielen Bundesförderungen genannt!

Professionalisierung / Qualifizierung

Um durchgängige Erwerbsbiografien in den Freien Künsten zu bestreiten, ist Qualifizierung und Weiterbildung ein wichtiges Thema! Zur Stärkung und Professionalisierung der Akteur:innen sollte hier über entsprechende Formate nachgedacht werden. Im Mittelpunkt hierbei steht auch die Selbstermächtigung der Freien Künstler:innen, da dies in den Ausbildungsinstitutionen mitunter gar nicht thematisiert wird. Eine Tätigkeit in den Freien Künsten ist in vielen Ausbildungsinstitutionen kein anerkanntes Ziel.

Themenfelder von Weiterbildung könnten sein: Absicherung im Alter, Rentenversicherung, Selbstständigkeit als Unternehmer:innentum verstehen, ...

Es soll eine Denkhülle zum Themenfeld Qualifizierung durch Aus-, Fort- und Weiterbildung ins Leben gerufen werden!

Inflationsausgleich

Das Thema **Inflationsausgleich** ist bereits in den Denkhüllen und im offenen Austausch besprochen worden. Dieses Thema soll im offenen Austausch erneut angesprochen werden.

Internationale Zusammenarbeit

Wie wird die kulturelle und künstlerische **internationale Zusammenarbeit** in Zukunft aussehen? Finden Kooperationen verstärkt mit den unmittelbaren Nachbarländern statt, um die geografischen Distanzen zu verkleinern und damit den Aspekt Nachhaltigkeit mitzudenken? Es gibt geringe Mittel für Projekte im Bereich der internationalen Zusammenarbeit. Sie werden von Alexandra Tacke verwaltet. Neue Ideen zu Projekten und Abläufen sind sehr willkommen.

Metropolregion

Die „Metropolregion“ war bis jetzt im Bereich Kunst und Kultur nicht aktiv, hat aber einen neuen Vorstand und eine neue Geschäftsführung. Ist hier ein Gespräch lohnenswert?

Denkzelle Transformationen / Veränderungen 10.03.2022

Organisation, Moderation, Dokumentation: Tobias Pflug & Frederieke Behrens für die Agentur für fast Alles

THEMEN

Green Culture

Der Green Culture Kongress findet in Bremen am 16.-17. September statt.

Folgende Themen werden behandelt:

- Künstlerische Narrative zur Sensibilisierung nutzen > das, was auf der Bühne proklamiert wird, sollte auch im Betrieb umgesetzt werden
- Im Kulturbetrieb grüner werden > green touring, slow touring, Energie sparen
- Bekenntnis zur Nachhaltigkeit in Förderstrukturen stärken
- Beitrag der Kulturverwaltung zur Ermöglichung von nachhaltigen Strukturen erhöhen

Bei dem Projekt dabei sind bereits: BSC, Theater Bremen etc...

Ein neues Netzwerk für Green Culture ist entstanden. Klimakultur ist der Arbeitstitel. Dem Netzwerk kann man sich gerne anschließen.

Welche Töpfe gibt zu diesem Thema? Es gibt den Klimafonds. In der Umsetzung gibt es große Schwierigkeiten. Die Rückmeldungen auf das Programm sind sehr unterschiedlich. Was ist sinnvoll und was ist Verschwendung? Immobilien Bremen sitzt auf vielen Immobilien, daher ist der Senator für Kultur bisher auch nur bedingt Ansprechpartner für diesen Themenkomplex. Es ist wichtig, dass die Kultur immer mit auf die Agenda gesetzt wird.

Interessante Links:

<https://polit-x.de/de/documents/5116293/bundeslander/bremen/burgerschaft/ausschusse/beschlussvorlage-2021-02-19-stadtische-deputation-fur-kultur-20-wp-12-sitzung>

https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projekte/klima_und_nachhaltigkeit/detail/programm_zero.html

Das Themenfeld Nachhaltigkeit bei gleichzeitig geringen finanziellen Ressourcen stellt ein hohes Spannungsfeld dar. Ein kontrovers diskutiertes Thema in dieser Sache ist auch nachhaltiges Touring. Digitale Mittel sind natürlich ein wegleitendes Medium, aber ersetzen den analogen Raum / den Live Moment nicht.

Gesellschaftliche Transformation

Diversität und Inklusion: sollten diese Begriff durch „New Complexity“ ersetzt werden?!? Dies bedeutet, dass die Vielfalt in den Mittelpunkt gestellt wird.

Digitale Transformation

Es gibt einen Topf Digitalisierung beim Senator für Kultur. <https://www.bab-bremen.de/de/page/programm/digitalisierung-veranstaltungsstaetten>

Analoge und digitale Formate werden bisher nicht zielführend miteinander vereint. Digitalität kann zu einer Aufwertung des Analogen führen und ist nicht als Alternative zu betrachten. Ebenso braucht die Kunst den analogen Moment.

Bremer Projektsammlung aus der Runde:

<https://the-uncertain-four-seasons.info/experience>

<https://weserburg.de/digital/talking-heads-weserburg-podcast/>

<https://galatea-karambolage.de/>

Schlusslicht

Es braucht **Qualifizierung** in diesen Bereichen. Austausch und Input sind wichtig.

Es findet **gesellschaftliche Transformation** statt. Binäres Denken gibt es nicht mehr. Wie bildet es sich in der Kunst ab? Es sollten Plattformen geschaffen werden, an denen sich Vielfalt darstellen kann. Es braucht positiven Input für die Gesellschaft. Der Bereich der kritischen Männerforschung sollte in den Fokus gerückt werden. Welchen Beitrag haben Männer dazu? Welche Kommunikationsformen braucht es dazu? Es muss davon weg gehen, andere Menschen zu beurteilen. Wie kann dieser Bereich weiter vernetzt werden in der Stadt? Es betrifft die gesamte Kulturszene.

Reduktion sollte mehr Thema werden – weg von den großen Konzerten mit viel Technikaufwand. Es könnte auch eine Möglichkeit geben, ins Kleine zurückzugehen. Stichwort: Salonkultur. Eine **Aufwertung des Analogem**.

Viele Themen bedingen sich, viele Verbindungen können geknüpft werden. Man sollte die Dinge nicht nebeneinander in Konkurrenz sehen, sondern die Schnittmengen betrachten.